

Echo des Siebengebirges.

Ämtliches Publikationsorgan für Königswinter.

47. Jahrgang

Königswinter,

Dienstag, 25. Februar 1913.

N. 24.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag mit illustr. Beilage.

Preis vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg. frei in's Haus. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

Anzeigen:

die 8spaltige Garmond-Seite oder deren Raum 12 Pfg.

Für die Redaktion verantwortlich Wilh. Rom, Königswinter.



Agentur:
Oberdollendorf, P. J. Strauß, Fallthor 7.

Expedition:
Königswinter, Hauptstraße 69. Fernsprecher: 142.

Druck und Verlag von A. Tillewein, Königswinter.

Deutschland.

Berlin, 22. Februar.

Auf eine kurze Anfrage im Reichstage erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow, daß bei den Kämpfen in der Hauptstadt Mexiko kein Deutscher ernstlich Schaden genommen habe. Während des von dem deutschen Gesandten im Verein mit dem amerikanischen Botschafter erwirkten 24stündigen Waffenstillstands haben sich die Reichsangehörigen in eine sichere Vorstadt begeben können. Im Uebrigen gewähren die amerikanischen Schiffe allen Fremden Zuzucht.

Wie in Hannover, so ist jetzt auch in Schleswig-Holstein eine Landeskulturstelle zur Urbarmachung der Dedländerereien und Moore geschaffen worden. Sie steht in enger Fühlung mit der dortigen Landwirtschaftskammer.

Nach Erkundigungen der „Neuzeitlicher Landeszeitung“ an zuständigen Stellen ist nichts davon bekannt, daß die Regierung mit Hilfe der Ritterschaft eine Verfassung zu ungunsten der Landschaft einzubringen beabsichtigt.

Das Mandat des Reichstagsabg. v. Kröcher, des früheren Landtagspräsidenten, dürfte für ungültig erklärt werden. Er hatte eine Mehrheit von 312 Stimmen, aber es sollen ihm 1047 Stimmen abgezogen werden.

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung haben sich die Sozialdemokraten gegen die Jahrhundertfeier zur Erinnerung an die Befreiungskriege derart ausgesprochen, daß sie dadurch den Unwillen der Versammlung erregten, dem der Stadtverordnete Geheimrat Cassel sehr beredt und nachdrücklich Ausdruck gab, wofür er von allen Seiten lebhaft beglückwünscht wurde.

Berlin, 22. Febr. Der Kaiser hat Einladungen ergehen lassen zu einem Hofkonzert, das am 26. d. Mts. im königlichen Schlosse gegeben werden soll.

Der Herzog von Koburg-Gotha hat in Oberhof bei einer Vohseleghsahrt einen Unfall erlitten. Er fuhr mit seinem Gefährt gegen einen Baum, wurde hinausgeschleudert und erlitt Verletzungen im Gesicht und eine Fußquetschung.

Der um die humane Behandlung der Sträflinge so hochverdiente Wirk. Geh. Oberregierungsrat Dr. Rohne ist im Alter von 78 Jahren gestorben. In dem Nachruf, den der Minister des Innern ihm widmet, heißt es: „Als Autorität auf dem Gebiete des Strafvollzuges und des Fürsorgewesens im In- und Auslande geschätzt und anerkannt, hat der Verstorbene diesen Verwaltungszweigen sein Leben und seine ganze Kraft in Wissenschaft und Praxis gewidmet. Was er in unermüdbarer Tätigkeit durch Wort, Schrift und Tat gewirkt und geschaffen, sichert ihm einen bleibenden Namen.“

Berlin, 23. Febr. Der Kaiser wird den König von Dänemark, der diesen Montag mit der Königin zu vierstägigem Besuch in Berlin eintrifft, à la suite der Marine stellen. Auf Anordnung des Kaisers wird großer Empfang stattfinden. Das Kaiserpaar, alle in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen sowie Generale und Admirale werden auf dem Bahnhof sein und sämtliche Truppen von Berlin werden Spalier bilden, desgleichen auf besonderen Wunsch des Kaisers die Janungen. Der Oberbürgermeister von Berlin und die anderen Vertreter der Stadt werden das Königspaar nicht, wie es sonst bei solchen Empfängen zu geschehen pflegte, am Brandenburger Tor, sondern auf dem Lehrter Bahnhof begrüßen.

Die Kaiserin wird mit der Prinzessin Viktoria Luise am 1. März in Smunden eintreffen und auch nach Wien kommen und dem Kaiser Franz Josef das Brautpaar vorstellen.

Die Kronprinzessin trifft diesen Montag, jedenfalls wegen des dänischen Besuchs zu kurzem Aufenthalt in Berlin ein.

Das Befinden des Herzogs von Koburg-Gotha nach seinem in Oberhof erlittenen Unfall ist verhältnismäßig gut. Das geknickte Schienbein hat in Gips gelegt werden müssen.

Die Frau des berühmten ihr im Tode längst vorangegangenen großen Forschers Rudolf Virchow ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Sie hatte 46 Jahre an der Seite Virchows gelebt.

Berlin, 23. Febr. Die Heeresvorlage, die nach der „dänischen Volkszeitung“ 150 Millionen Mk. beanspruchen soll, wird, wie halbamtlich gemeldet wird, gleichzeitig mit der Deckungsvorlage dem Reichstage zugehen, wahrscheinlich bereits vor dem.

Gegenüber dem Lärm, der im Ausland über die Ernennung Delcassés zum französischen Botschafter in Petersburg gemacht worden ist, darf es als besonders bezeichnend angesehen werden, daß die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ es nicht der Mühe für wert hält, diese Ernennung in ihrem Wochenrückblick auch nur zu erwähnen. Jedenfalls wird diese Ernennung für viel zu gleichgültig gehalten, oder man will wenigstens den Schein vermeiden, als legte man ihr eine größere Bedeutung bei.

Im Besuche des dänischen Königspaars schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.“, er bekunde erneut die Freundschaft, durch die seit dem Regierungsantritt des Kaisers das Haus Hohenzollern mit der dänischen Herrscherfamilie nunmehr in der dritten Generation verbunden ist. König Christian X. sei wie sein Vater und Großvater es gewesen, von dem Wunsch erfüllt, gute Beziehungen Dänemarks zum Deutschen Reich zu unterhalten und zu festigen, und diese Gesinnung werde von deutscher Seite aufrichtig er-

widert. „Mögen — so schließt die Auslassung — die dänischen Majestäten während ihres Hierseins sich überzeugen, wie mannigfache Bande Deutschland und Dänemark in ihrem Kulturleben miteinander verknüpfen, und mögen sie bei der Rückkehr in die Heimat das Bewußtsein mitnehmen, unter Freunden geweiht zu haben.“

Wilhelmsbad, 23. Febr. Heute Mittag fand die feierliche Eröffnung der mit kaiserlicher Beihilfe erbauten Kaiser Friedrich-Kunsthalle statt. Die Festrede hielt Admiral Graf Däubinin.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Febr. In einer Besprechung der Lage sagt das „Neue Wiener Tageblatt“: In Momenten, da Oesterreich-Ungarn das Ziel ungerechtester Angriffe war, sahen wir unseren deutschen Alliierten treu an unserer Seite. Nicht einen einzigen Augenblick ließ uns Deutschland in diesen schweren Tagen seine Superiorität fühlen, sondern bot immer nur das Bild eines mächtigen, starken Freundes, auf den man mit Sicherheit rechnen kann. Aus diesem Gefühl heraus kann man nicht anders, als jenen feindseligen Elementen in ganz Europa entgegenzutreten, die alles, was nur irgendwo in einem Staat geschieht, als gegen Deutschland gerichtet ausgeben möchten. Zum Glück für die Welt ist aber Deutschland so stark, daß alle Feindseligkeiten an dem deutschen Kraftbewußtsein scheitern müssen, daß also Deutschland seine Ruhe und Würde in Ehren bewahren kann. Die europäischen Unruhbestifter werden vielleicht noch erkennen, wie nutzlos es ist, sich das deutsche Reich als Zielscheibe aller möglichen Machinationen zu wählen. Es ist ganz vergeblich, Deutschland so hinstellen zu wollen, als ob es immer nur die ganze Welt bedrohen wolle, während unweifelhaft erwiesen ist, daß Deutschland selbst dort, wo seine Interessen sehr stark in Mitleidenschaft gezogen wurden, den Weg des Friedens wählt, so lange es mit seiner Ehre und Würde nur zu verteidigen war, und gewiß ist auch jetzt, daß die große Ruhe, welche Deutschland bewahrt, ihren Ursprung nicht in dem Gefühl irgend einer Besorgnis hat, sondern einzig im Gefühl seiner realen Kraft, welche jeder an sich zu spüren bekäme, der es wagen würde, von dem Spiele mit spitzen Worten zur Tat überzugehen. Das wissen wir hier in Oesterreich, darum trägt dies auch zur Stärkung unseres Kraft- und Sicherheitsgeföhles bei, weil uns bekannt ist, daß man mit papierenen Fiebern und rednerischen Ausfällen dort nicht aufkommt, wo das Wort gilt: „Wir wünschen den Frieden und gehen gegen niemand los; wenn sich aber jemand an uns vergreifen sollte, dann wird er schon sehen wohin er kommt.“

Frankreich.

Paris, 22. Febr. Die in der Kammer verlesene Botschaft des Präsidenten der Republik erklärte nach dem Programm über die innere Politik, Frankreich müsse, soweit es von ihm abhängt, alles tun, um sich in dem Ansehen der nationalen

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überetzt von Leo van Heemstede.

337 (Nachdruck verboten.)

„Was habe ich mit all dem dummen Zeug zu schaffen? Ich kann lesen und meinen Namen schreiben, das ist gerade genug für mich!“

Eines Tages, als sie alle zusammen zu Tische waren, begann Jans sich laut zu beschweren.

„Ich habe gar nichts mehr an Rose, nun sie eine Gelehrte werden will. Findest Du das wohl recht, Frank, daß sie den ganzen Tag über den Büchern sitzt?“

„Was sind das für Bücher, Rose?“

Das Fräulein errödete bis über die Ohren. „Ach, Frank, ich möchte so gern Sprachen lernen und Geschichte und Geographie. Ich habe die Schule so früh verlassen müssen und bin daher so sehr unwillig.“

„Na, ich bin ganz zufrieden mit dem, was Du weißt und möchte Dich gar nicht gelehrt wissen! Uebrigens kannst Du damit jetzt doch nicht fortfahren, denn morgen beginne ich Deine Figur zu skizzieren. Mit dem Meer bin ich fertig.“

„Jans“, sagte Rose-Marie zu ihrer Schwester, als sie allein waren, „es war gar nicht schön, daß Du aus der Schule geplaudert hast.“

„Ich finde Dich aber langweilig mit all Deiner Gelehrsamkeit, und ich weiß auch, daß er es nicht gern hat.“

„Gerade deshalb hätte ich es ihm nicht sagen sollen. Es machte mir so viel Vergnügen!“

Von jenem Tage an begann eigentlich Rose-Maries künftige Lebensbestimmung; in dem großen, leeren Zimmer, in welchem keine anderen Möbel waren, als Franks Staffelei und eine Menge anwachsender und halb vollendeter Bilder, mußte sie ihre Tage zubringen.

Mit einer Geduld, die Rose-Marie unbegreiflich schien, nahm er immer wieder neue Skizzen von ihr auf in allen möglichen Stellungen.

„So, mache jetzt einmal ein heiteres Gesicht!“ rief er ihr zu. Sie gab sich Mühe, zu gehorchen.

„Nein, so nicht; das ist affektiert! Du mußt lachen!“

Sie tat es.

„Nein, jetzt schneidest Du eine Grimasse . . . kannst Du denn nicht ordentlich lachen?“

So ging es öfter; Frank wurde böds, Rose-Marie begann zu weinen, dann warf er Kreide und Papier fort und ging.

Demütig trat sie ihm entgegen, wenn er zurückkam und bat um Verzeihung. „Morgen wird es besser gehen; aber ich kann es wirklich nicht ändern.“

„Warum nicht? Ist es denn zuviel, was ich von Dir verlange? Ist es Dir denn so schwer, Dich in die Stimmung hinein zu versetzen, die ich wünsche? In Duinwilf ging es weit besser. Sage mir, ob Du etwas möchtest, oder ob Dir etwas fehlt, sage es mir ohne Umschweife. Muß Jans etwas haben, so laufe es ihr!“

„O Frank, Du bist so gut, und ich will mir alle mögliche Mühe geben.“

Am folgenden Tage tat sie alles, was in ihrer Macht war. Sie wollte an etwas Angenehmes denken; aber was sollte es sein? Soweit sie sich erinnerte, gab es nichts in ihrer Vergangenheit, was sie freudig zu sitzen vermochte, alles war so traurig — da lies eine Orgel in der Ferne die Töne der „schönen blauen Donau“ vernehmen, und es kam ein fröhlicher Zug um ihren Mund.

„So ist es recht“, sagte Frank, mit dem Kopfe nickend; „nun weiß ich, was ich tun werde, ich schaffe mir eine Drehorgel an.“

„Sie lachte herzlich, und er war zufrieden.“

So ging es Tag für Tag, sinnendana. Rose-Marie hielt geduldsig aus; als die Skizzen fertig waren, begann er mit seinem Bilde.

„Rosa-Marina soll es heißen und uns beide verhäut

machen. Sie werden von mir reden! Ob sie mich loben oder tadeln, das ist mir gleich, aber sie sollen und müssen Notiz von mir nehmen.“

Er begann mit fieberhafter Hast zu arbeiten, und nach einigen Tagen konnte man zwischen den vielen Pinselstrichen und Flecken etwas unterscheiden, was Meer, was Luft und was Strand bedeuten mußte. Am Strande sollte dann eine weibliche Figur sitzen; verschwommen und unbestimmt kamen die Umrisse schon zum Vorschein, aber immer wünschte Frank sie wieder aus und begann von neuem.

Wenn Rose-Marie einen ganzen Morgen ihm gesessen hatte und all seinen Fingerzeigen gehorcht war, warf er plötzlich seine Palette fort, strich mit dem farbengefärbigten Pinsel über seine Arbeit und sagte: „Es geht heute nicht, Du sitzt viel zu theatralisch!“

Jans langweilte sich schrecklich bei diesen langen Sitzungen, sie verlangte nach anderem Umgang. Glücklicherweise waren noch ein paar Kostgängerinnen im Hause, die nichts zu tun hatten und ihr Gesellschaft leisten konnten.

Rose-Marie aber begann schlecht anzusehen, sie fühlte sich innerlich unbefriedigt, die Langeweile, das Nichtstun, die gezwungene Haltung während der langen Stunden in dem farben-dunfligen Atelier, all diese fruchtlosen Versuche drückten sie nieder. Sie schwieg, aber ihre Gedanken arbeiteten beständig fort, ihre Seele wurde ernster, ihr Geist reifer, und die Folge davon war, daß ihr Gesicht nicht mehr so ungekünstelt wie früher alle ihre Empfindungen zurückzugeben vermochte. Sie hatte nur einen Genuß, ihre Studien, aber nur wenn sie allein war, konnte sie denselben bisweilen des Abends ein Stündchen widmen. Das erfrischte ihren Geist und gab ihr nach dem leeren Hindämmern am Tage eine angenehme Berstreuung.

Aber auch dieses sollte nicht von Dauer sein. Jans begann Mitte des Winters zu fröckeln und litt an Schlaflosigkeit, wie ein unruhiges Kind awana sie ihre Schwester, sich an ihr Welt zu setzen, ohne etwas zu tun. „Ich werde es Frank taen!“ drohte sie dann.

(Fortsetzung folgt.)

Wärde die Wohlthaten des äußeren Friedens zu sichern. Der Friede werde nicht durch den Willen einer einzigen Macht diktiert. Das ein Volk in wirksamer Weise friedfertig sei, sei nur möglich unter der Voraussetzung, daß es stets kriegerisch sei. Ein vermindertes, durch seine Schuld der Erniedrigung ausgeprägtes Frankreich würde nicht mehr Frankreich sein. Es hieß ein Verbrechen gegen die Zivilisation begehen, wenn man Frankreich inmitten so vieler Nationen, die unaufhörlich ihre militärischen Kräfte entwickeln, in Verfall geraten ließe. Die französische Armee und Marine geben an jedem Tage Beweise ihrer Ergebenheit und Tapferkeit. Wenden wir ihnen unsere Wachsamkeit zu und schreden wir vor keinem Opfer und keiner Anstrengung zurück, um sie zu sichern und zu stärken. In ihrer stillen Arbeit sind sie die nützlichsten Hilfsmittel unserer Diplomatie. Unsere Worte, Frieden und Humanität, werden um so mehr Aussicht haben, gehört zu werden, je mehr man weiß, daß wir gut bewaffnet und entschlossen sind. — Seit einigen Monaten arbeiten wir mit ganz Europa daran, die Gefahren der fürchterlichen Krise zu beschwören. Stark durch das Vertrauen des Parlaments und des Landes, sicher der Treue der Verbündeten und Freunde, wird die Regierung beharrlich eine Politik der Offenheit, Weisheit und Festigkeit verfolgen. Dieser Politik zu dienen, und die Einigkeit in Zukunft aufrecht zu erhalten, werde ich ohne Schwäche meine ganze Energie aufbieten.

Die Ernennung Delcassés zum französischen Botschafter in Petersburg wird fast durchweg sehr günstig beurteilt, man sieht in ihr etwas wie eine große politische Aktion. Auffallend ist die schnelle Zustimmung des Senats. Ebenso ist auffallend, daß der Senat dem Präsidenten Poincaré schon jetzt den St. Andreaskreuz verliehen hat, während die früheren Präsidenten denselben Orden erst später erhalten haben.

Paris, 23. Febr. Die Regierung hat über die Einführung der dreijährigen Dienstzeit für die berittenen und dreijährigen monatliche für alle übrigen Waffengattungen beraten sowie über die Gewinnung möglichst zahlreicher Rekruten, besonders Unteroffizierskapitulanten.

Italien.

Rom, 23. Febr. Bei der Beratung des Etats hat der Minister des Äußeren San Giustino eine mit großem Beifall aufgenommene Rede gehalten, die mit besonderem Nachdruck betonte, daß keine Macht mehr das Recht habe noch in Zukunft haben dürfe, das Mittelmeer als seine eigene Domäne zu betrachten. Der Minister wies ferner auf die Einigkeit Europas hin und äußerte sich zuversichtlich über die Friedensfrage. Besonders auffallend war der freundschaftliche Ton, mit dem er von der Türkei sprach. Die territoriale Integrität der asiatischen Türkei, sagte er, ist von allen Mächten als einer der wesentlichen Faktoren für das gegenwärtige Gleichgewicht und als wirksame Garantie für den europäischen Frieden anerkannt worden. Wir gegen das Vertrauen, daß die Türkei, wenn sie nicht mehr zur Verteidigung ihrer europäischen Provinzen gezwungen ist, welche sie durch die Natur der Dinge selbst in beständiger Gefahr wufte, unter ruhigen und sicheren Bedingungen ihren asiatischen Besitz festigen können wird, und wir haben ferner das Vertrauen, daß sie in der wirtschaftlichen Tätigkeit Italiens einen Faktor der Entwicklung und des Fortschritts erblicken wird, der ihr kein Mißtrauen einflößen kann und keinen Verdacht, daß wir zu ihrem Schaden territoriale Absichten hegen. Wenn die Türkei, wie wir annehmen Grund haben, uns gegenüber in loyaler Weise den Vertrag von Lausanne erfüllt, wenn sie unserem Handel, unserem Kapital und unseren Landsleuten gegenüber eine Politik einnimmt, die von ihren Interessen eingeleitet ist, so wird sie in Italien einen zuverlässigen Freund finden.

Mexiko.

Mexiko, 22. Febr. Es wird also in der Stadt Mexiko augenblicklich nicht mehr geschossen. Es sollen in der wilden Woche 3000 Personen getötet und 7000 verwundet worden sein, meist Leute, die mit dem Kampf selbst nichts zu tun hatten, d. h. friedliche Bürger. Felix Diaz besteht darauf, Präsident von Mexiko zu werden. Von Madero wird behauptet, er habe einige zwanzig politische Gegner heimlich haben umbringen lassen wollen. Man will eine Liste der Verurteilten gefunden haben.

Mexiko, 22. Febr. Der provisorische Präsident Cuerta geht mit eiserner Hand gegen die zehn Staaten vor, die gegen ihn rebellieren. Ein Deutscher, der Chef des Geheimdienstes des bisherigen Präsidenten Madero, ist erschossen worden.

Mexiko, 23. Febr. Der Expräsident Madero und der Exvizepräsident Suarez sind heute erschossen worden, als man bei der Ueberführung nach dem Gefängnis versuchte, sie zu befreien. Von den Angreifern wurden zwei bei dem Ruckwechsel erschossen. Präsident Cuerta bestätigt diese Nachricht.

China.

Peking, 23. Febr. Die einst vielgenannte Kaiserin-Witwe von China ist nach kurzer Krankheit gestorben. Es hieß, sie habe Selbstmord begangen, was aber nicht wahrscheinlich ist.

Preussisches Abgeordnetenhause.

Berlin, 22. Febr. Das Abgeordnetenhause hat Freitag das vom Herrenhause abgeänderte Wasserrecht en bloc einstimmig angenommen. Auch das Kanalgesez wurde nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen.

Es folgte die 1. Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Verbesserung der Oberwasserfrage unterhalb Breslau, wofür 36 700 000 M. gefordert werden.

Der Minister v. Breitenbach wies darauf hin, daß der Ausbau der Oder nicht nur im Interesse von Oberschlesien sondern auch von Berlin, Stettin und Hamburg, der Industrie und der Schifffahrt liege.

Abg. v. d. Oren (l.) hält eine gründliche Prüfung be-

sonders der Entleerungsfrage für erforderlich und beantragt Ueberweisung der Vorlage an die Schlepplimonopol-Kommission. Abg. Stull (B.) meint, die Vorlage bedeute auch Vorteile für die östlichen Provinzen sowie Brandenburg und Pommern, und sie sei geeignet, die Position des Vaterlandes auf dem Weltmarkt zu festigen.

Ebenso stimmten die Abgg. Staube (fr.) und Ehlers (Rp.) der Vorlage zu.

Sogar Abg. Leinert (So.) stimmte der Vorlage gern zu. Nachdem noch die Abgg. Lippmann (Rp.) und Stroffer (l.) für die Vorlage gesprochen, geht sie an die Kommission für das Schlepplimonopolgesetz.

Der Gesetzentwurf betr. Aenderung der Grenzen der Kreise Calbe und Jerichow und Aenderung der Amtsgerichtsbezirke Sommern und Schönebeck wird der verstärkten Gemeindekommission überwiesen.

Es folgt die Beratung des vom Abg. v. Wenden (l.) eingebrachten Antrags auf Aussetzung eines Fonds zur Verlebung des Rinderpests.

Abg. v. Wenden begründet den Antrag mit den Schweißkrankheiten, Röhreiten und Wosheiten, die von sciblichen Müttern und Vätern vererbt werden. Vorläufig könne eine halbe Million Mark genügen.

Der Antrag wird der Gemeindekommission überwiesen. Es folgen unbedeutende Petitionen.

Samstag: Rest des Handelsrats.

Berlin, 23. Febr. Im Abgeordnetenhause kam es bei Beratung des Handelsrats am Samstag zu erregten Debatten, nur daß sie nichts mit dem Handelsrat zu tun hatten.

Abg. Mugdan (Rp.) brachte die Haltung der Soz. in der Berliner Stadtverordnetenversammlung bei der Besprechung der Jahrhundertfeier zur Sprache und betonte, Preußen habe der Erhebung des Volkes im Jahre 1813 viel zu danken. Abg. Liebknecht nannte die liberalen Berliner Stadtverordneten Heuchler.

Darauf erklärte Abg. Cassel (Rp.), er könne in parlamentarischen Ausdrücken dem Abg. Liebknecht nicht antworten. Seine Partei sei wohl in der Opposition, aber wisse, was das preussische und das deutsche Volk an seinem Vaterlande haben. Die große Zeit vor 100 Jahren habe es überhaupt erst möglich gemacht, daß Sozialdemokraten im Abgeordnetenhause saßen. Die Sozialdemokraten lachten, und Abg. Cassel rief erregt: In keinem anderen Lande könnte es vorkommen, daß irgend eine Partei zu lachen wagt, wenn man an die großen Zeiten der Vergangenheit erinnert. Das ist ein Vorrecht der deutschen Sozialdemokratie.

Abg. Hoffmann (Soz.) rief „Ohne Napoleon saßen Sie ja noch im Ghetto.“

Abg. Cassel erwiderte, daß es damals in Preußen keine Ghettos mehr gegeben habe. In vaterländischen Dingen gebe es keine Konfessionen. 1813 haben auch Hunderte von Juden Gut und Blut dem Vaterlande geopfert.

Abg. Raumann (B.) verlangte Religionsunterricht in den Fortbildungsschulen.

Handelsminister Dr. Sydow erwiderte, er halte eine Konfessionsfälschung der Fortbildungsschulen für schädlich.

Dienstag: Weiterberatung.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Febr.

Im Reichstag wurde nach der an anderer Stelle bereits mitgeteilten Feststellung des Staatssek. v. Jagow über die Lage der Deutschen in Mexiko, die Beratung des Reichseisenbahnetats fortgesetzt.

Der Etat wurde nach längerer Debatte erledigt.

Dienstag: Wahlprüfungen, Petitionen.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 22. Febr. Nach unkontrollierbarer Meldung sollen die auf Gallipoli gelandeten Truppen unter Enver Bey von den Bulgaren ins Innere gedrückt und dann mit großen Verlusten zurückgetrieben worden sein. — Die Neutralität hat sich durch den Verkauf einer Kaserne und von Terrain etwas Geld verschafft und soll in Verhandlung wegen einer größeren Anleihe stehen.

Konstantinopel, 23. Febr. Eine wesentliche Aenderung der Lage aus den Kriegshauptplänen hat in den letzten Tagen nicht stattgefunden. Doch wollen die Türken einige kleine Erfolge errungen haben. — Einige Prinzessinnen aus der Familie des Rebeldes haben beschlossen, dem tapferen Verteidiger Adrianopels, Schüri Pascha, einen Ehrenbogen mit Brillanten und anderen Edelsteinen zu überreichen. Eine der Prinzessinnen hat zu diesem Zweck einen Stein im Werte von 80 000 M. gespendet.

Pulkaref, 23. Febr. Die Mitglieder der Regierung haben einstimmig beschlossen, die von England angebotene Vermittlung der Mächte in der rumänisch-bulgarischen Streitfrage anzunehmen. Es wurde betont, daß es sich eben nur um eine Vermittlung, nicht um einen Schiedsspruch handle und die Regierung will auf einen Schiedsspruch handeln und die Regierung will auf der Festsetzung eines nahen Termins bestehen. — In Sofia sollte der Kollektivschritt der Vertreter der Großmächte zur Vermittlung in dieser Frage Sonntag erfolgen.

Wien, 23. Febr. Man glaubt jetzt mit Sicherheit einen Vergleich zwischen Oesterreich und Rußland hinsichtlich der albanischen Frage erwarten zu dürfen. Rußland hat sich damit einverstanden erklärt, daß Skutari bei Albanien verbleiben solle, und Oesterreich hat seinerseits Zugeständnisse gemacht.

Luftschifffahrt.

Baal, 23. Febr. Der Ballon Prinzessin Viktoria, Führer Fabrikbesitzer Andernach-Buesel und drei Mitfahrer, der heute Vormittag 11 Uhr in Bonn aufgestiegen war, nahm um 1 Uhr eine sehr glatte Zwischenlandung bei Wassendamm an der holländischen Grenze vor, da der verfolgende Kraftwagen die Grenze nicht überschreiten durfte. Der Mitfahrer Schulz machte dann die zur Führerqualifikation erforderliche Altkraftfahrt.

Essen, 23. Febr. Der Direktor der Condor-Werke, der Flieger Suvial, flog heute Morgen gegen halb 10 Uhr

auf dem Flugplatz Essen-Gelsenkirchen-Rothhausen mit Betriebsstoff für 6 Stunden versehen, in der Absicht, nach London zu fliegen, auf und erreichte nach seinen Instrumenten bei dem Flug eine Höhe von 2100 Meter, nachdem er die Wolkenbede in etwa 400 Meter Höhe durchschnitten hatte. Da auf der Erde dichter Nebel herrschte und sein Kompaß versagte, konnte er sich nur nach der Sonne orientieren. Nach einständigem Flug beschloß er, zu landen, geriet aber in immer dichteren Nebel und bemerkte bald, daß er sich über der Nordsee befand. Es gelang ihm, seinen Motor wieder voll anzustellen, als sein Apparat von den hochgehenden Wogen umspült wurde. Er stieg wieder bis zu 900 Meter Höhe auf und landete, südwärts fliegend, nach etwa im ganzen 1 1/2 stündigem Fluge bei Deventer am Zittersee, trotz des dichten Nebels ohne Schaden zu nehmen hinter einer Pappelallee, die er noch im letzten Augenblick überflogen konnte. Der Flieger beabsichtigt, im Mai, wenn die Nebel weniger stark auftreten, seinen Flug zu erneuern.

x Königswinter, 24. Febr. Zum ersten Male passierte in beträchtlicher Höhe gegen 5 Uhr eine Flugmaschine unsere Stadt. Dieselbe machte bei äußerst ruhiger Fahrt einen eleganten Einbruch.

Vor hundert Jahren.

(Nachdruck verboten.)

25. Februar 1813. Ein Tag der Entscheidung und noch lange nicht genug in seiner Wichtigkeit und Bedeutung gewürdigt. Aus von Meyens „Denkwürdigkeiten“ geht hervor, daß Preußens und Deutschlands Geschick an diesem Tage an einem Faden hing. Stein, vom König von Preußen nicht nach seinem Verdienst gewürdigt und von seinen Feinden am Hofe des Königs verächtet und als „Jakobiner“ verächtet, von seinen Freunden auch nicht nachhaltig unterstützt, kommt ganz unerwartet nach Breslau, fährt direkt im Reise-wagen vor dem Palais des Königs vor und erzwingt sich den Zutritt zu ihm. Er zeigt dem König kräftig das Gefährliche seines Jaubergerstems, Hardenberg, rasch herbeiläuft, stimmt Stein bei und der Abschluß der Allianz mit Rußland wird definitiv angenommen. Das Verdienst Steins ist um so größer, als er, noch immer von Napoleon gehähet, durch den französischen Gesandten in Breslau sofort verhaftet werden konnte, als er ferner mit großer Kühnheit und ohne die Kenntnis des Hofes zum Könige vordrang, und endlich, weil er selbst erheblich krank war und direkt nach der Audienz beim König zusammenbrach und nun längere Zeit schwer leidend darniederliegen mußte. — Am selben Tage berichtet der österreichische Gesandte in Breslau an seine Regierung: „Die Gesister sind in einer Gärung, die schwer zu beschreiben ist. General Scharnhorst übt unbegrenzten Einfluß. Die Militärs und die Häupter der Sekten haben sich unter der Maske des Patriotismus der Zügel der Regierung vollständig bemächtigt.“ Maske des Patriotismus — wie klein war doch der Geist, der dies geschrieben.

53. Rheinischer Provinziallandtag.

Düsseldorf, 23. Febr. Heute Mittag wurde der 53. Rheinische Provinziallandtag im Ständehaus durch den Oberpräsidenten Freiherrn von Rheinbaben eröffnet. Dem Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister Spiritus-Bonn und zum stellvertretenden Vorsitzenden Graf von und zu Hohenbroch-Geldern wiedergewählt. An den Kaiser und die Prinzessin Viktoria Luise wurden anlässlich der Verlobung Glückwunschtelegramme gesandt. Unter den Anträgen ist erwähnenswert der, zur bleibenden Erinnerung an das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers der Kaiserin Viktoria und Auguste Viktoria-Stiftung für verkrüppelte Veteranen einen weiteren jährlichen Betrag von 10 000 M. zu übernehmen, 2. für die Schaffung eines Naturgeschichtsmuseums am Gemüdenener und Weinfeld der Maar im Kreise Daun und die Errichtung eines Denksteines den Betrag von 70 000 M. zur Verfügung zu stellen; 3. das Präsidium und den Provinzialausschuß zu beauftragen, Sr. Majestät die Glückwünsche der Provinz zum Regierungsjubiläum darzubringen und die Genehmigung der Stiftungen nachzusuchen.

lokales.

(S) Königswinter, 23. Febr. Der Turn-Verein Königswinter, gegr. 1885, Mitglied der Deutschen Turnerschaft, hat in seiner letzten Generalversammlung beschlossen, auch Damen als inaktive Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von 1 M. in den Verein aufzunehmen. Eine Liste zum Einzeichnen wird in Umlauf gesetzt werden. Goffentlich wird danach das in anderen Städten so sehr gepflegte Damenturnen auch hier Eingang finden und wünschen wir dem Turnverein und seiner rührigen Leitung vollen Erfolg hierzu. Weiter wurde die Spielplatzangelegenheit eingehend erörtert. Wie wir hören, haben die bisher gepflogenen Verhandlungen leider ein greifbares Resultat nicht ergeben. Da außerdem der bisher benutzte Spielplatz ungepflügt ist und der Platz an der Turnhalle zu allen Spielen wegen seiner Verpflanzung mit Bäumen sich nicht eignet, so ist die Beschaffung eines für alle Fälle genügenden Spielplatzes ein dringendes Bedürfnis geworden. Es wäre dem Turnverein, der sich doch in erster Linie in den Dienst der Jugendpflege stellt, die baldige Lösung dieser Frage wohl zu wünschen.

* Königswinter, 24. Febr. Im Rath. Gesellen-Verein hielt gestern Abend Herr Hauptlehrer Broch einen Vortrag über „Der Drachensfels und seine Geschichte“. Redner schilderte den zahlreich Erhaltenen die Entstehung der Burg Drachensfels, seine Bewohner, das Leben und Treiben auf der Burg bis auf ihre Zerstörung, wonach alsbald die Königswinterer Steinhauegewerkschaft den Berg erworben und ein Teil nach dem andern der Steinindustrie zum Opfer fiel, bis der preussische Fiskus der zunehmenden gänzlichen Zerstörung der Ruine Einhalt gebot. Redner verstand es, durch seine streng geschichtlichen, aber äußerst interessanten Ausführungen die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln und großer Applaus am Schluß war der Dank für den gediegenen Vortrag.

* **Königswinter, 23. Febr.** Die Handwerkskammer bittet um Veröffentlichung des Nachstehenden: Ende März finden an der Handwerkskammer Köln wieder Meisterprüfungen für Maurer, Zimmerer und Steinmetze statt. Dieser Termin ist deshalb besonders wichtig, weil es der vorletzte vor dem 1. Oktober d. J. ist, zu welchem noch diejenigen zugelassen werden, die eine Gesellenprüfung nicht abgelegt haben, während bekanntlich vom 1. Oktober d. J. ab die Ablegung der Gesellenprüfung in der Regel Voraussetzung für die Zulassung zur Meisterprüfung ist. Die Gesuche um Zulassung sind bis spätestens 15. März an den Vorstand der Handwerkskammer Köln, Nachbaberstraße 34 einzureichen. Die näheren Bedingungen sind aus der Meister-Prüfungsordnung zu ersehen, welche ebenfalls erhältlich sind. Die diesjährige Meisterprüfung für Schornsteinfeger findet im Mai statt; die Gesuche um Zulassung zu derselben sind bis 15. April bei der Handwerkskammer zu bewirken.

* **Königswinter, 23. Febr.** Am 20. März wird der Betrieb bei der Postagentur auf dem Drachenfels für die Dauer der Sommermonate wieder eröffnet.

OC. **Königswinter, 23. Febr.** Matthiastag, so nennt der Volksmund den 24. Februar, und der Landwirt knüpft an ihn, wie an so manchen anderen Kalendertag, besondere Wetterregeln. Mit seinem Eintritt soll ein bis dahin bestandener Frost aufhören und das gelinde Wetter einsetzen; umgekehrt ist nach dem Matthiastage angeblich noch winterharte Witterung zu erwarten, falls sie vorher warm und frostlos war. „Matthias bricht's Eis, sind' er keins so macht er sich eins“, heißt die alte Bauernregel; und wir werden sehen, ob sie sich in diesem Jahre, wo der tatsächliche Frühling bereits seine Visitenkarte abgegeben hatte, bewähren wird. Der von uns vorausgesehene Rückfall in winterliche Witterung ist ja inzwischen wieder eingetreten. Das seit einigen Tagen herrschende Frostmeter hat das Dasein der kleinen vorwichtigen Lenzherolde, der Schneeglöckchen, Krokusse und anderer Kinder Floras, jäh vernichtet. Doch soll uns dieser Rückschlag nicht die Gewissheit rauben, daß trotz Eis und Schnee der Frühling in Kürze seinen Einzug halten wird.

Vermischte Nachrichten.

— (Von der Eisenbahn.) Mit dem 1. April tritt eine Bestimmung in Kraft, wonach Reisende, die für einen D-Zug Fahrkarten von der Abgangsstation aus besitzen, telephonisch die übrigen Plätze vorausbestellen können. Die Gebühr beträgt 25 Pfg. Werden die Plätze auf der Abgangsstation nicht eingenommen, so erlischt der spätere Anspruch darauf.

— (Ein neuer Rheindampfer.) Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird in diesem Jahre einen neuen Dampfer in Dienst stellen, der als Ersatz für das Blattschiff „Ernst Moritz Arndt“ dient und den Namen „Goethe“ tragen wird. Der neue Dampfer wird 76 Meter lang, 8,25 Meter breit, 2,8 Meter hoch und hat einen Tiefgang von 0,975 Meter. Er wird auf der Werft von Gebr. Schenkerberg A.-G. in Köln-Deutz erbaut und soll in der zweiten Hälfte des Junis in Dienst gestellt werden. Im Sommer dient das Schiff ausschließlich der Personen-Dampfschiffahrt; es kann jedoch im Winter bei Bedarf auch für den Güterverkehr benutzt werden.

— **Oberdellendorf, 22. Febr.** (Gemeinderats-Sitzung.) Vor Eintritt in die Tagesordnung der Sitzung vom 19. d. Mts. widmete der Vorsitzende Herr Bürgermeister Schröder dem verstorbenen Gemeindevorordneten Jakob Engels einen herzlichsten Nachruf, dessen Andenken von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Hierauf legte der Vorsitzende den Haushaltsplan für 1913 vor, welcher von der Finanzkommission am 5. d. M. vorgeprüft worden war. Derselbe erläuterte die einzelnen Einnahmepositionen, woraus hervorging, daß die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse der Gemeinde sich einer gesunden Entwicklung erfreuen. Die Einnahmen ergeben den Betrag von 11 303 M., die Ausgaben 4 980 M., sodaß mit einem Gesamtüberschuß von 6 323 M. zu rechnen ist. An Steuern und Umlagen gelangen insgesamt zur Erhebung 26 300 M., darunter für die Einkommensteuer 8 336 M. Demgegenüber erfordern die Volksschulen eine Ausgabe von 11 598 M., im Jahre 1902 betragen dieselben nur 4 875 M. Als beste Einnahmequelle ist die Wasserleitung zu erwähnen, deren Ertrag auf 6 500 M. angesetzt wurde, während die Wasserlieferung an die Gemeinde Obercaffel 2 500 M. und für Niederdellendorf mit 1 600 berechnet ist. Mit der letzteren Gemeinde besteht der Lieferungsvertrag seit dem 1. April v. J. Der Gasverbrauch für die Straßenbeleuchtung beträgt für 32 Lampen 1 056 M. Für Wegebaukosten liegt der Etat 4 000 M. vor gegen 2 600 M. im Vorjahr. Zur Erhebung der Ziegenzucht sollen 100 M. verwandt werden, als Ersatz für die Eiterhaltung, weil die Rindviehzucht zurückgegangen ist, sodaß vom 1. April ab für die Bürgermeisterei Obercaffel ein Stier einreicht. Die Gemeindeumlagen auf die direkten Steuern bleiben wie bisher bestehen. Es gelangen somit zur Erhebung auf: Einkommen 100 Proz., Grund- und Gebäudesteuer 175 Proz., Gewerbesteuer 200 Proz. und Betriebssteuer 50 Proz. Der Gesamtetat stellt sich in Einnahmen und Ausgaben auf 65 000 M. gegen 46 000 M. im Vorjahr. Die Einwohnerzahl betrug am 1. Dezember 1912: 2 259 Personen. Es kamen im letzten Jahre vor: 31 Sterbefälle, 54 Geburten und 52 Eheschließungen. Der Gemeinderat genehmigte einstimmig den Etatsvoranschlag, beschloß die Erhebung von 30 Pfg. Wassermeister-Rate für den Monat im Durchschnitt und den Einbau eines Kontrollwassermeßers oberhalb Kömplinghoven. Ferner genehmigte das Kollegium die unvermeidlichen Etatsüberschreitungen, sowie die Niederschlagung einer Anzahl nicht eingleibbarer kleiner Steuerbeträge. Ein Antrag auf Herabsetzung des Wasserpreises für einen Gasmotor wurde zwecks Feststellung des verbrauchten Quantum bis zur nächsten Sitzung vertagt. Desgleichen ein Wegeverlegungsantrag an den Longraben, um demnächst an Hand der Katasterausgabe die genaue Feststellung vornehmen zu können. Der Vorsitzende wurde beauftragt, mit der Provinzialverwaltung

zwecks Verbesserung des Pflasters an der oberen Heisterbacherstraße zu verhandeln. Bei der eventuellen Umpflasterung soll auf schmale und rauhe Steine Bedacht genommen werden, weil bei den glatten Basaltsteinen häufig Unfälle vorkommen.

Bonn, 22. Febr. Die vor einigen Monaten zur Hebung des Fremdenverkehrs gegründete städtische Verkehrscommission hat beschlossen, jedes Jahr oder alle zwei Jahre in Bonn rheinisch-historische Festspiele zu veranstalten, die zu einer ständigen Einrichtung werden sollen, wie sie bis jetzt noch keine Stadt hat. In jedem Jahr soll ein besonderes der heimischen Geschichte entnommenes Ereignis dargestellt werden, das sich nicht auf die städtische Geschichte beschränkt, sondern auch das gesamte Rheinland umfassen kann. Nur im ersten Jahr soll ein Ereignis aus der Geschichte Bonns dargestellt werden und zwar die Krönung Kaiser Wilhelms IV. durch den Erzbischof Wolram von Jülich am 26. November 1346 im Bonner Münster. Mit dem Festspiel soll eine Festwoche verbunden werden, die in diesem Jahre vom 29. Mai bis 2. Juni dauert und eine Reihe festlicher Veranstaltungen vorzieht. Am Hauptfesttage soll ein festlicher Krönungszug die Stadt durchziehen, an dem etwa 1000 Personen teilnehmen. Der Zug endet auf der großen Wiese vor der Stadthalle in der Cronau, die in einen Festplatz umgewandelt wird. Dort soll das Festspiel aufgeführt werden. An die Krönung sollen sich Wettkämpfe anschließen.

* **Köln, 22. Febr.** In der vorgestrichen geheimen Stadtverordnetenversammlung wurde für bedürftige Veteranen und deren Witwen anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät ein weiterer Ehrensold von 16 000 M. bewilligt, sodaß in diesem Jahre im ganzen 62 000 M. an die Veteranen verteilt werden: 16 000 M. am Gedentag der Erhebung Preußens, 16 000 M. bei dem Regierungsjubiläum Sr. Majestät und 30 000 M., wie alljährlich, am Sebartag.

Oberwinter a. Rh., 22. Febr. Der Winter-Verein Oberwinter G. m. u. H., der sich schon seit Jahren in mühsamen Vermögensverhältnissen befindet und dem auch Bewohner der Nachbarorte Neuhem, Niederbachem, Rolandswerth und Rolandsdell angehören, wird am 1. April d. J. aufgelöst werden. Die ungünstige Lage des Vereins ist zurückzuführen auf den stetigen Rückgang der Weinberge und der schlechten Traubenernten. Schon im Jahre 1905 hatte der Verein einen Fehlbetrag von 80 000 M. aufzuweisen und es hätte jedes seiner Mitglieder beinahe 1000 M. bezahlen müssen, wenn es damals zur Auflösung gekommen wäre. Inzwischen hat sich die Lage aber noch wesentlich verschlimmert und da die Weinvorräte nahezu völlig erschöpft sind, so ist die Auflösung nicht mehr aufzuhalten. Es ist soweit gekommen, daß einzelne Mitglieder durch ihre Mitgliedschaft beim Winterverein allen Kredit verloren haben. Kommerzienrat Marx von Gulleaume, der auch zu den Vereinsmitgliedern zählt, hat sich in hochherziger Weise bereit erklärt, die Verbindlichkeiten der unbemittelten Mitglieder zu übernehmen. Die zahlungsfähigen Mitglieder tragen einen gewissen Teil der Schuld nach Maßgabe ihrer Vermögensverhältnisse; den Rest übernimmt gleichfalls Kommerzienrat v. Gulleaume, der durch sein hochherziges Eingreifen manche Familie von einer schwer drückenden Last befreit.

Duisburg, 20. Febr. Die Kriminalpolizei verhaftete vorgestern den Oberkellner Gahnen und eine auswärtige Verkäuferin wegen Mädchenhandels. Beide gestanden nach anfänglichem Leugnen alles ein. Gahnen, ein mit Justizhaus vorbestrafter Mensch, war vor Jahren eine Zeit lang als Wirt in Königswinter tätig, mußte jedoch bald dem Siebengebirgsstädtchen den Rücken kehren, da sein Unternehmen in die Brüche ging.

— Die Gemeindebeamten sind in einem ministeriellen Schreiben aufgefordert worden, auf Aufforderungen, Adressen anzugeben oder sonstige Hilfsdienste zu leisten zum Nachteil der örtlichen Handel- und Gewerbetreibenden, nicht einzugehen und noch weniger für derartige Dienste Geschenke anzunehmen.

St. Sebast. Männer-Bruderschaft.

Sonntag, den 2. März 1913, nachmittags 6 Uhr:

ausserordentliche General-Versammlung

im Lokale der Frau van Laak (Rheinischer Hof).

- Tages-Ordnung:
1. Versteigerung der vakanten Offizierposten.
 2. Besprechung über ein eventuelles Schützenfest 1914.
 3. Begräbnis-Angelegenheit.
 4. Beschlußfassung über Verwendung der Steigergelber.

Die Brudermeister:
P a s s . Lemmerz.

Restaurant „Im Treppche“

Ausgang des berühmten

Salvator-Bieres

der Paulaner-Bräuerei München.

H. van Nahl.



Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend 1/10 Uhr unsere liebe Schwester, Tante und Grosstante,

Fräul. Elise Hartmann

öfters versehen mit den hl. Sakramenten der katholischen Kirche, im Alter von 83 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Königswinter, Düsseldorf, Köln, Mehlem und Köln-Lindenthal, 23. Februar 1913.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 26. Februar, morgens 10 Uhr, darnach die Exequien.

Stempel

aller Art liefert prompt und billigt

A. Tillewein.

Stempelfarben, Stempelflissen, stets vorrätig.

Schirme

werden in eigener Werkstatt überzogen und repariert.

Ant- und Schirm-Geschäft

Karl Schlüter

Rachf.

S. Flötgen,

Hauptstr. 124 Hauptstr. 124

Fahrrad- u. Nähmaschinen

Reparaturen prompt

billig Franz Lemmerz, Bahnhofstraße 26.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Josef Quasebart

Cäcilie geb. Hermanns

versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 58 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Josef Quasebart.

Aachen, New-York, Godesberg, Königswinter, Köln, 24. Februar 1913.

Die feierlichen Exequien finden am 27. Februar 1913, morgens 9 Uhr in der Jakobskirche statt; die Beerdigung an demselben Tage, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause.

Rheinperle
und
Solo
Margarine sind die
vollkommensten
Ersatzmittel
für allerfeinste
Molkerei
Butter

Die beste
**Fahrrad-
Bereifung**
kaufen sie bei
Franz Lemmerz,
Bahnhofstraße 36.



OKU - Karmelitergeist -
gegen Rheuma, Hexenschuss,
Jachas, Gicht, Zahn-Kopf- und
Magenschmerzen.
Per Flasche M. 0,75, 1,25
und 3,50
Zu haben bei:
Heinrich Knopp,
Drogerie.

Farbe zu Hause
Einfach Praktisch Billig
nur mit echten
Heilmann's Farben
Schutzmarke Fuchskopf im Stern.

Rinderhört,
Solzbaukästen, 15
Schaukeln,
Kindermöbel
Wilh. Stred, Bonn
Umformt reich. Mutterbush Nr. 10.

**Südstern-
Teerschwefel-
Seife**
Allein allein echte Parf-
von Bergmann & Co.,
Berlin, besteht absolut
alle Hautkrankheiten, und Auschläge
wenn Flechten, Fünfen, Blasen,
Hautjuck, etc. Zahllose Anerkenn.
Nr. St. 50 Pfg.

Apotheker
Fr. Wittke.
Hornspäne
Hornmehl
waggon- und sackweise billigst
Wilhelm Glucht,
Solingen.

1. Etage
3 Zimmer und Küche mit
Garten zu vermieten.
Weyersstraße 20.

Wohnung
3 Zimmer zu vermieten.
Wilh.-Imstraße 15

Wohnung
3 Räume, Speise- und Keller,
Geisterbaderstr., zu vermieten.
Näh. Metzgerei P. Stang.

Franz Schmitz

Dentist
Spezialist für mod.
:: Zahnbehandlung ::

Hauptstrasse No. 87

Möbeleinkauf erfordert Ueberlegung

Wenn sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Einrichtungen und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fabrikation besonders billig. Verlangen Sie unseren Prachtkatalog franco. Die Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen frei Haus.

**Gebrüder Schürmann, Köln, Zeppelin-Haus
und Essen a. d. Ruhr.**
Grand Prix Weltausstellung Brüssel.

Für den Toilettentisch

empfehle:

Haushaltungsseife	Pfd.-Pak.	3 St.	0,55
Feine Toilettenseife	"	10 "	1,-
Glockenseife	Pfd.-Cart.	6 "	1,-
vorteilhafteste Familienseife der Welt			
Mandel-Creme-Seife	"	5 "	1,-
Blumen-Fett-Seife	"	5 "	1,20
Feine Toiletten-Seife	"	5 "	1,-
Glycerin-Seife	"	5 "	1,-
" "	Carton	3 "	0,90
" "	"	3 "	1,50
Bitter-Mandel-Seife	"	3 "	0,70
Lanolin-Seife	"	3 "	0,70
" "	"	3 "	1,50
Lilienmilch-Seife	"	3 "	1,50
Lecina-Seife	"	3 "	1,40
einzig für Teint, Haut und Körperpflege			
Eau de Cologne-Seife	"	3 "	1,50

Borax-Toiletten-Seife

Stek. 0,50 ohne jegliches Parfüm.

Extra feine Toiletten-Seife

Stek. 0,50 in verschiedenen Blumengerüchen.

Cavalier-Seife

Stek. 0,50

Geschenk-Cartons

in hübscher Ausführung.

Eau de Cologne 4711 Ferd. Mühlens
Eau de Cologne Johann Maria Farina gegenüber dem Jülichplatz.
„Rheingeist“ Eau de Cologne, Wilh. Jos. Richarz.

Parfümerien

der Fabrik von Ferd. Mühlens 4711

A. Tillewein

Zum Feueranzünden

liefert verkleinertes Buchholz in Säcken zu 0,70 Centner zu 1,40 M. frei ins Haus auf Bestellung bei dem
Ausscher Hub. Krebs, Geisterbaderstr.

Die Arbeitsstelle des Gefängnis-Bereins in Königswinter.

M.G.B. Gemüthlichkeit.

Heute, Dienstag Abend, halb 9 Uhr,

Probe und General-Bersammlung

T.D.: Protokoll, Kassenbericht, Vorstandswahl, Bericht d. Aussch. Um pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Waschkessel

rot Kupfer, mit Brause und Feuerung, sowie

Piano mit Stuhl

für 125 M. und andere Gegenstände, fort f. hr billig zu verk.

R. Dollendorf,
Geisterbaderstr. 7

Herr, Witte dreifüßiger, sucht in der Nähe des Siebengebirges oder Godesberg

2 Zimmer

möbl. od. unmöbl. mit Pension in anständigem Hause. Angebot mit Preisang. u. K. U. 537 an Danke & Co., Ann.-Expd. Köln a. Rhein.

Wohnhaus

mit Garten, 6 Zimmer, Küche, Keller und Trockenboden, Terrassen. Aussicht auf Rhein und Gebirge, Warmwasser-Heizung u. elektr. Licht. Koch- und Leuchtgas zu vermieten.
Schoop,
Hauptstr. 126. Telefon 287

Postkarten

mit den neuesten Original-Aufnahmen aus unserem Kaiserhause empfiehlt

A. Tillewein.

Mineralwasser

Rheiner (Tafelwasser)
Emser Krähenchen
Fachinger Apenta
Laxlehners Bitterwasser
(Hunyadi Janos) empfiehlt

Heinr. Knopp

Drogerie.

Alle
**Zeit-, Adress- und
Fachschriften
sowie Bücher und
Musikalien**

liefert prompt zu Original-Preisen

Buchhandlung A. Tillewein
Keine Portoberechnung.

Die Waffe, die in [Rampfe siegt,
Ist Wahrheit, die im [Weine liegt,
Sie ist das Band, [das Freunde eint,
Sie sucht das Licht, [die Sonn' ihr scheint!
Weinstube „Roland“

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern Mittag 2 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein Maria Becker

nach kurzer Krankheit im Alter von 70 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

namens der trauernden Hinterbliebenen:
Wwe. Jos. Lehmacher.

Königswinter, 22. Februar 1913.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. Februar, morgens 10 Uhr vom Sterbehause, Grabenstrasse 56 aus. Gleich danach die feierlichen Exequien.

Bekanntmachung.

(Auszug.)

Die Musterung der Militärpflichtigen im Siegstreife findet in diesem Jahre im Monat März wie folgt statt:
Donnerstag den 13. März, vorm. 9 Uhr Bürgermeisterei Königswinter Stadt und Land,
Freitag den 14. März, vorm. 9 Uhr Bürgermeisterei Overcaffel,
Samstag den 15. März, vorm. 9 Uhr Bürgermeisterei Dornes,

im Westfälischen Hof von Friedrich Klein in Königswinter.

Zu den Terminen müssen auch sämtliche Familienmitglieder im Alter von über 14 Jahren dertigen Militärpflichtigen erscheinen, deren Zurückstellung bzw. Befreiung von der Aushebung auf dem Bürgermeisterrate beantragt worden ist. Mit Bezugnahme auf die Bestimmungen des § 62 der Verordnung werden alle im Siegstreife sich aufhaltenden Militärpflichtigen, die bisher eine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis nicht erhalten haben und von der Bestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind, hiermit aufgefordert, an den vorgenannten Tagen sich pünktlich zu stellen.

Wer ohne genügende Entschuldigung zu spät oder garnicht erscheint, hat eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu erwarten. Er kann durch Anwendung der gesetzlichen Zwangsmaßnahmen zur sofortigen Stellung angehalten und nach § 267 der Verordnung sofort als unruhiger Dienstpflichtiger eingestellt werden.

Militärpflichtige oder deren Angehörige, die die Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung beantragen wollen, haben sich behufs Aufnahme einer vorläufigen Klamation ungekündet an das Bürgermeisterrate zu wenden. Reklamationsanträge, die der Ersatzkommission nicht vorgelegt haben, werden von der Ober-Ersatzkommission zurückgewiesen, es sei denn, daß die Veranlassung zur Klamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist. Den Beteiligten steht es frei, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und freisprechenden Gutachten sowie Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat ein durch die Polizeibehörde beglaubigtes ärztliches Attest einzureichen. Gemütskrank, Blödsinnige, Krüppel usw. können auf Grund eines dertigen Attestes ihre Verbindung von der Stellung beantragen. Diese Anträge sind rechtzeitig durch den Herrn Bürgermeister der Ersatzkommission vorzulegen. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen oder das Zeugnis des Kreisarztes beizubringen.

Die Losung findet Samstag den 29. März vormittags 9,30 Uhr statt. Den Militärpflichtigen des Geburtsjahres 1893 ist es gestattet, bei derselben persönlich zu erscheinen.
Siegburg, den 19. Februar 1913.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission
des Aushebungsbezirkes Siegstreife.
gts. v. Delwig, Königl. Landrat.

Wäscherei

für Gardinen aller Art
nach neuestem System in kürzester Frist.

C. Koeseler, Bonn

Fernspr. 701. Fernspr. 730.

Annahme f. Königswinter

Theodor Weber, Hauptstraße 156.

Provincial-Feuerversicherungsausschuss

übernimmt Versicherungen gegen Feuer- und Diebstahl- und Glas-Verlust an Mobiliar und Gebäuden (letztere Stempelsteuer). 10% Prämien-Rabatt.
Schoop, Geschäftsführer, Hauptstr. 126 - Telefon 287